

Vorläufige Verkehrsunfallbilanz 2016

I. Trends/Entwicklungen

Verkehrsunfallentwicklung insgesamt um 1,8 % ansteigend

Zahl der Verletzten um 4,2 % ansteigend

Überproportionaler Rückgang der Getöteten um 32,4 %

- Rückgang der Getöteten innerorts um 33,3 %, auf Landstraße um 36,4 % und auf Autobahnen um 12,5 %
- Rückgang der Getöteten bei Baumunfällen um 58,0 %
- Rückgang der Getöteten in den Unfallursachen Geschwindigkeit um 53,3 %, Alkohol um 63,2 % und Abstand um 36,8 %
- Rückgang der getöteten Kinder von 5 auf 2
- Rückgang der Getöteten bei Verkehrsunfällen durch Junge Erwachsene um 13,3 %
- Rückgang der getöteten Senioren um 19,1 %
- Rückgang der getöteten Motorradfahrer um 42,3 %
- Rückgang der getöteten Fahrradfahrer um 23,5 %
- Rückgang der Getöteten bei Unfällen des gewerblichen Güterverkehr um 33,3 %, davon auf Autobahnen um 27,8 %

aber

- Anstieg der Getöteten in der Unfallursache Vorfahrt/Vorrang um 11,1 %
- Anstieg der Verletzten innerorts um 4,6 %, auf Landstraße um 2,0 % und auf Autobahnen um 7,2 %
- Anstieg der Verletzte bei Baumunfällen um 2,7 %
- Anstieg der Verletzten in den Unfallursachen Geschwindigkeit um 10,7 %, Alkohol um 8,0 % und Vorfahrt um 6,2 %
- Anstieg der Verletzten bei Verkehrsunfällen durch Junge Erwachsene um 5,2 %
- Anstieg der verletzten Senioren um 7,8 %
- Anstieg der verletzten Fahrradfahrer um 7,4 %
- Anstieg der Verletzten bei Unfällen des gewerblichen Güterverkehr um 4,5 %, davon auf Autobahnen um 13,3 %

Die Verkehrsunfallentwicklung im Jahr 2016 ist ansteigend (80.978 zu 82.407).

- Personenschadensunfälle sind um 4,1 % gestiegen; die Zahl der Verletzten um 4,2 % die Zahl der Getöteten sank um 32,4 %
- Insgesamt starben im Straßenverkehr 121 Menschen, 58 weniger als im Vorjahreszeitraum (179).
- Die meisten Personenschadensunfälle wurden innerorts registriert (5.975); außerorts (2.165) und auf BAB (788).

- Die meisten Menschen starben auf Landstraßen (68) und damit über die Hälfte aller Getöteten im Straßenverkehr; (32) innerhalb geschlossener Ortschaften und (21) auf BAB.
- 13 der 21 auf BAB Getöteten wurden bei Unfällen mit Güterfahrzeugen registriert.
- Mit dem Anstieg der Unfallzahlen außerhalb geschlossener Ortschaften (+1,6 %) stieg auch die Zahl der Verletzten um 2,0 % von 2.870 auf 2.928. Die Zahl der Getöteten sank von 107 auf 68.
- Die Zahl der Verkehrsunfälle in Baustellen auf BAB ist von 508 auf 819 um 61,2 % gestiegen, die Zahl der Personenschadensunfälle dabei von 32 auf 68 um 112,5 %.

Laut einer Prognose des Statistischen Bundesamtes vom 08. Dezember 2016 werden für das Jahr 2016 bundesweit 2,6 Mio. Straßenverkehrsunfälle in der statistischen Erfassung erwartet, ein Anstieg (+3 %) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Darunter werden 400.000 Verletzte (+1,0 %) sein. Es wird mit ca. 3.300 getöteten Personen im Straßenverkehr (-5 %) gerechnet.

Brandenburg liegt mit seinen Entwicklungen bei den Verkehrsunfällen (+1,8 %) und bei den Verkehrstoten (-32,4 %) deutlich unter dem prognostizierten Bundestrend, bei den Verletzten (+4,2 %) jedoch deutlich darüber.

In der Langzeitbetrachtung seit 1992 erreicht Brandenburg mit der Anzahl der Verkehrstoten im Straßenverkehr 2016, die bisher niedrigste Zahl und kommt damit der Zielzahl im Verkehrssicherheitsprogramm der Landesregierung von 100 Verkehrstoten im Jahr 2024 ein deutliches Stück näher.

Mit 121 Verkehrstoten im Jahr 2016 weist Brandenburg eine Häufigkeitszahl von 49 Verkehrstoten je 1. Mio. Einwohner auf, die Häufigkeitszahl Deutschlands lag 2015 bei 43. Brandenburg nimmt mit dieser Entwicklung bei den Verkehrstoten voraussichtlich trotzdem wieder einen der Plätze im letzten Drittel im Ländervergleich ein. Vergleichswerte anderer Bundesländer liegen aktuell noch nicht vor.

II. Ursachen- und zielgruppenbezogene Entwicklungen

Getötete im Straßenverkehr

- 24,0 % der Getöteten (29) starben durch einen Aufprall an einen Baum
- Rückgang der getöteten Kinder von 5 auf 2
- Minus 63,2 % Getötete (-12; von 19 auf 7) bei Alkoholunfällen
- Minus 53,3 % Getötete (-40; von 75 auf 35) bei Geschwindigkeitsunfällen
- Minus 36,8 % Getötete (-7; von 19 auf 12) bei Abstundsunfällen
- Plus 11,1 % Getötete (+1; von 9 auf 10) bei Vorfahrt-/Vorrangunfällen

Hauptunfallursachen

- **Geschwindigkeitsunfälle** sind um 12,0 % auf 3.767 (3.364) gestiegen, Personenschadensunfälle um 5,8 % auf 1.146 (1.083).
- **Vorfahrtsunfälle** sind um 0,9 % auf 5.232 (5.183) gestiegen, Personenschadensunfälle dabei von 1.641 auf 1.727 um 5,2 %.
- **Alkoholunfälle** sind um 7,4 % auf 1.148 (1.069) und Personenschadensunfälle um 2,6 % auf 434 (423) gestiegen.
- **Abstandsunfälle** sind um 4,5 % auf 8.155 (8.537) gesunken, Personenschadensunfälle um 3,4 % auf 1.270 (1.315).

Zielgruppen

- Verkehrsunfälle mit **Kindern** sind um 7,9 % auf 767 (711) gestiegen. Von 991 verunglückten Kindern insgesamt, verunglückten 467 Kinder als Mitfahrer, das sind 10,7 % weniger als im letzten Jahr (523). Es starben 2 Kinder im Straßenverkehr (Vorjahr 5). Die Zahl der verletzten Kinder sank um 2,0 % auf 989 (1.009).
- Durch „**Junge Erwachsene**“ verursachte Verkehrsunfälle sind um 1,6 % auf 6.049 (6.149) gesunken, Personenschadensunfälle allerdings um 4,9 % von 869 auf 912 gestiegen. Die Zahl der Getöteten sank um 13,3 % von 15 auf 13.
- **Seniorenunfälle** (Altersgruppe 65+) sind um 2,8 % von 16.149 auf 16.609 gestiegen, 71,0 % (11.800; +2,4 %/11.528) der Verkehrsunfälle wurden durch Senioren selbst verursacht. Damit setzt sich der Anstieg der selbst verursachten Verkehrsunfälle fort. Es wurden 38 Senioren getötet (-19,1 %/47) und 1.765 (+7,8 %/1.637) verletzt.
- **Fahrradfahrerunfälle** sind um 7,6 % von 3.534 auf 3.804 gestiegen. 46,7 % der Verkehrsunfälle (1.775) wurden durch Fahrradfahrer selbst verursacht. Unter Beteiligung von Fahrradfahrern wurden 2.717 Personenschadensunfälle (+7,1 %/2.537) polizeilich erfasst, bei denen 2.694 (2.508) Fahrradfahrer verletzt und 13 (17) getötet wurden. Die Zahl der Getöteten sank damit um 23,5 %.
- **Motorradunfälle** sind um 1,3 % von 1.342 auf 1.325 gesunken. 56,2 % der Verkehrsunfälle (745) wurden durch diese selbst verursacht. Insgesamt wurden 815 (812) Personenschadensunfälle und damit +0,4 % zum Vorjahreszeitraum registriert. Die Zahl der getöteten Motorradfahrer sank um 42,3 % von 26 auf 15. 73,3 % (11) der 15 getöteten Motorradfahrer starben bei selbstverursachten Unfällen.
- Die **Beteiligung des Güterverkehrs** an Verkehrsunfällen ist mit insgesamt 12.689 Unfällen im Vergleich zum Vorjahr (12.212) steigend (+3,9 %). Die Zahl der Personenschadensunfälle ist von 964 auf 983 (+2,0 %) gestiegen, die Zahl der Getöteten sank von 51 auf 34 (-33,3 %).

Jeder dritte Verkehrsunfall auf den BAB ereignete sich unter Beteiligung eines Güterkraftfahrzeugs. Auf den BAB wurden 2.499 Verkehrsunfälle mit Güterkraftfahrzeugen registriert. Dabei wurden 259 Personenschadensunfälle erfasst, 16,1 % mehr als im Vergleich zu 2015. Die Zahl der Getöteten

unter Beteiligung von Güterkraftfahrzeugen auf BAB ist von 18 auf 13 (-27,8 %) gesunken. Damit sind 61,9 % der Getöteten auf BAB durch Unfälle mit Güterkraftfahrzeugen zu verzeichnen.

Unfallörtlichkeiten

- Die Zahl der Getöteten auf Landstraßen (**außerhalb geschlossener Ortschaften**) ist von 107 auf 68 um 36,4 % gesunken. Die Personenschadensunfälle sind von 2.139 auf 2.165 um 1,2 % gestiegen.
- Die meisten Verkehrsunfälle mit Personenschaden ereigneten sich **innerhalb geschlossener Ortschaften** (5.975). Ein Rückgang ist in der Entwicklung der Zahl der Getöteten um 33,3 % (32/48) zu verzeichnen.
- Die wenigsten Verkehrsunfälle mit Personenschaden wurden auf **BAB** mit 788 (+11,1 %; 709) registriert. Davon wurden 32,9 % (259) der Verkehrsunfälle mit Beteiligung des gewerblichen Güterverkehrs erfasst.
- 1.580 Verkehrsunfälle endeten mit einem **Aufprall an Bäumen** (+2,5 %; 1.542), davon 688 (+0,7 %; 683) mit Personenschaden. Insgesamt wurden 833 Personen verletzt (+2,7 %; 811) und 29 Personen (-58,0 %; 69) getötet. Damit starben 24,0 % aller Verkehrstoten des Jahres 2016 bei Baumunfällen.

Verkehrsüberwachung

Im Jahr 2016 wurden durch die Polizei insgesamt u. a.

1.544.779	Geschwindigkeitsverstöße
4.005	Fahrten unter Alkoholeinfluss
1.440	Verdachtsfälle unter Drogeneinfluss
11.221	Verstöße gegen die Gurtanlegepflicht und Helmtragepflicht
7.918	Handyverstöße durch Telefonieren am Steuer
4.748	Vorfahrtsverstöße
2.860	Rotlichtverstöße

registriert.

Durch die Zentrale Bußgeldstelle in Gransee wurden im Rahmen von Ordnungswidrigkeitenverfahren insgesamt 23.543 Fahrverbote ausgesprochen.

Bei Kontrollen des gewerblichen Güterverkehrs wurden 31.876 Fahrzeuge überprüft und insgesamt 22.969 Verstöße festgestellt. Dabei wurden in 873 Fällen technische Mängel und in 12.099 Fällen Verstöße gegen die Sozialvorschriften festgestellt. Mängel an der Ladungssicherung wurden in 1.328 Fällen registriert. Bei 370 Fahrzeugen wurde eine Überladung festgestellt. In 2.046 Fällen musste die Untersagung der Weiterfahrt erfolgen. Bei 2.797 Fahrzeugen wurden Geschwindigkeitsüberschreitungen festgestellt und bei 66 Fahrern Alkohol- oder Drogen.

Fazit:

Positiv hervorzuheben ist der erhebliche Rückgang der Zahl der Verkehrstoten zu dem die Maßnahmen verschiedenster Träger der Verkehrssicherheitsarbeit beigetragen haben. Nach wie vor zu hoch, weit vom Ziel im Verkehrssicherheitsprogramm der Landesregierung (1.237) entfernt und sogar über dem Startwert des Jahres 2012 (2.473) liegt die Zahl der Schwerverletzten (2.668). Die Verkehrssicherheit muss weiter im Bereich aller Unfallursachen und Zielgruppen sowohl durch Präventionsmaßnahmen, durch verkehrsinfrastrukturelle Maßnahmen als auch durch Verkehrsüberwachungsmaßnahmen erhöht werden. Daneben bleibt eine themenbezogenen Öffentlichkeitsarbeit dringend erforderlich und zwingend geboten, um positive Verhaltensänderungen bei Verkehrsteilnehmern zu bewirken.

III. Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei

Verkehrsüberwachung

Die überwiegende Mehrheit der Verkehrsunfälle wird durch menschliches Versagen verursacht. Nichtbeachtung der Straßenverkehrsvorschriften, Fehleinschätzung der jeweiligen Verkehrssituation oder ungenügende Beherrschung des Fahrzeugs sind häufig unfallursächlich.

Verkehrssicherheitsarbeit und damit Schutz von Leben, Gesundheit und Eigentum ist eine der wichtigsten Aufgaben staatlichen Handelns und hat in Brandenburg höchste Priorität in der Polizei. Zur Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei gehört neben der Verkehrsprävention und Verkehrsaufklärung insbesondere aber auch die Verkehrsüberwachung. Planung und Durchführung von Verkehrsüberwachungsmaßnahmen der Polizei erfolgen auf der Grundlage der Unfalldatenauswertung und -bewertung im regionalen Bereich oder vor dem Hintergrund landesweiter Unfallentwicklungen.

Nach polizeilichen Erkenntnissen verunglückten die meisten Verkehrsteilnehmer in Brandenburg in den letzten Jahren auf eher unauffälligen Strecken bzw. an bis dahin unauffälligen Örtlichkeiten, dies trifft insbesondere auch auf Geschwindigkeitsunfälle zu. Aus diesem Grund verfolgt die Polizei die Strategie der flächendeckenden Verkehrsüberwachung. Sie konzentriert sich dabei u.a. schwerpunktmäßig auf die Hauptunfallursachen und damit auch auf die besonders unfallträchtigen Verhaltensweisen im Straßenverkehr. Innerhalb der strategischen Umsetzung der Polizei bedeutet dies, dass unfallträchtige Verhaltensweisen - wie z.B. Geschwindigkeitsüberschreitungen - tendenziell dort überwacht werden, wo sie begangen werden. Denn ein Fahrverhalten mit geringeren Geschwindigkeiten führt bei Unfällen zu weniger schweren Folgen.

Einen besonderen Schwerpunkt wird die Polizei im Jahr 2017 auf Anhaltekontrollen legen.

Zielgruppen- und wirkungsorientierte Verkehrsüberwachung und Prävention haben nach langjährigen polizeilichen Erfahrungen und empirischen Erkenntnissen größten positiven Einfluss auf das Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Die konsequente Verkehrsüberwachung durch die Polizei – ergänzt durch eine themenbezogenen Öffentlichkeitsarbeit – bleibt ein wichtiger Baustein zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen Brandenburgs. Sicherheit im Straßenverkehr ist aber nur dann zu erwarten, wenn Verkehrsteilnehmer sich gleichzeitig an Verkehrsregeln halten und eine gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr zeigen. Dies ist das Ziel polizeilicher Verkehrssicherheitsarbeit.